

## Der Unparteiische mit der klaren Linie

Der 64-jährige CVP-Finanzdirektor Georges Godel will seine dritte Legislatur anpacken, obwohl er eigentlich bald im Rentenalter ist und mit den Sparmassnahmen keine einfache Zeit hinter sich hat. «Ich liebe es, Staatsrat zu sein», sagt er.

Mireille Rotzetter

**FREIBURG** Der Job eines Finanzdirektors hat auf den ersten Blick wenig Attraktives: Sparmassnahmen verhängen, Steuern einziehen, mit Gewerkschaften streiten. Georges Godel (CVP) hat mit der Finanzdirektion jedoch seine Traumdirektion gefunden.



«Ich war in meiner ersten Legislatur sehr gerne Baudirektor. Aber als Finanzdirektor muss man eine globale Sicht haben. Das gefällt mir.»

Georges Godel schaffte bei den Wahlen 2006 den Einzug in den Staatsrat, nachdem er 14 Jahre lang Syndic von Ecublens gewesen war und 20 Jahre lang im Grossen Rat gesessen hatte. Vor fünf Jahren hat ihn die Freiburger Bevölkerung deutlich wiedergewählt.

### Bauern war beste Vorbereitung

Georges Godel ist Staatsmann durch und durch. Mit seiner stattlichen Grösse strahlt er eine natürliche Autorität aus; spricht er, hören die Leute zu; Witze macht er an der richtigen Stelle. Er trägt in der Öffentlichkeit immer Anzug und Krawatte, die Schuhe glänzen frisch poliert. Ausserlich zeugen nur noch seine kräftigen Hände mit den breiten Fingern davon, dass er 30 Jahre lang als Landwirt gearbeitet hat. Doch dass er ein bodenständiger Politiker ist, zeigt sich auch daran, dass er schnell mit den Leuten ins Gespräch kommt – und an seinen einfach verständlichen Grundsätzen.

«Die Staatsfinanzen sind gleich schwierig zu führen wie jene eines Haushaltes», sagt er. «Man kann nicht mehr ausgeben, als man hat.» Die Arbeit als Meisterlandwirt habe ihn bestens auf seine heutige Tätigkeit vorbereitet. «Als Bauer kann man wenig planen, weil man mit dem Wetter arbeitet. Man muss also jeden Tag aufs

Neue Entscheide treffen.» Im Alter von 24 Jahren übernahm er zusammen mit seiner Frau den Hof in Ecublens. «So wurde ich Geschäftsführer.»

Seine Kenntnisse im Finanzbereich eignete sich Godel aber auch durch seine politische Tätigkeit an: Als Gemeinderat war er für die Finanzen zuständig, und als Grossrat war er 14 Jahre lang in der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission, fünf davon als Präsident. Zudem verlässt er sich auf seine Amtsvorsteher. «Man kann nicht effizient sein, wenn man seinen Mitarbeitern nicht vertraut.» Er gebe eine klare strategische Linie vor, um die Details des Operationellen kümmere er sich aber nicht. «Dafür habe ich keine Zeit.»

### Ausgaben kürzen

Auch wenn es seine Traumdirektion ist, eine einfache Legislatur hat Godel nicht hinter sich. Die Rechnung des Jahres 2012 schloss zwar noch ausgeglichen, doch Löcher in der Kasse begannen sich abzuzeichnen. Deshalb beschloss die Regierung Spar- und Strukturmassnahmen, die der Grosse Rat im Oktober 2013 bewilligte. «Es war schwierig, aber der Staatsrat stand geeint hinter den Massnahmen, und auch die Personalverbände haben ihnen zugestimmt», sagt Godel. Letztere sparten im Verlauf der Zeit aber nicht mit Kritik, zumal sich die Staatsfinanzen wieder verbesserten. «Sie machen ihre Arbeit, ich mache meine», sagt Godel dazu.

Und auch wenn die Rechnung 2015 deutlich besser abschnitt als erwartet und das Vermögen des Kantons wuchs, ist Georges Godel überzeugt, dass die Sparmassnahmen richtig waren. «Wir waren nicht zu vorsichtig», betont er. Die Rechnung 2015 sei aufgrund ausserordentlicher Einnahmen so positiv ausgefallen. «Das habe ich immer und immer wieder erklärt. Aber das ist auch meine Aufgabe als Politiker.» Die Staatsfinanzen müssten gesund sein. «Sonst kann man keine soziale und auch keine Familienpolitik machen.» Andere Kantone wie beispielsweise Neuenburg würden ihn heute um seine strikte Linie beneiden, da sie zu lange mit Sparen zugewart hätten und jetzt in Schwierigkeiten stecken. «Das Vermögen ist zudem nicht da, um den Betrieb zu finanzieren, sondern um zu investieren.»

Welche Visionen hat der Finanzdirektor denn für die rund eine Milliarde Franken, die das Vermögen Freiburgs ausmacht? «Wir müssen in die Infrastrukturen für die Mobilität investieren, nicht nur in Strassen, sondern auch in die Bahninfrastruktur und in Veloweg.» Godel wehrt sich gegen die Aussage, das eher optimistische Budget 2017 sei ein Budget für den Wahlkampf. «Es ist das Resultat harter Arbeit aller Direktionen. Es ist ein Budget im Interesse des Kantons und der Bevölkerung.»

### Für Steueränderungen und Firmen

Neben den Sparmassnahmen prägten zwei Projekte Godels Legislatur: Die Steueramnestie könnte man als Niederlage bezeichnen. «Noch nicht», widerspricht Godel. Je nach Entscheid des Ständerats sei es



«Nur wer die Vergangenheit kennt, kann gut in die Zukunft schreiten», sagt Finanzdirektor Georges Godel (CVP).

Bild: Charles Elvira

Freiburg eventuell doch möglich. Die Steueramnestie, mit welcher Steueränderungen ihre nicht deklarierten Vermögen legalisieren können, durchzuführen. Hält er diese also nach wie vor für richtig? «Ich sage nicht, dass sie gerecht ist. Aber sie ist eine Lösung.»

Wichtiger als die Steueramnestie war für Godel jedoch die Unternehmenssteuerreform III, die er zusammen mit Anne-Claude Demierre (SP) und Beat Vorlanthen (CVP) aufgelegt hat. «Wir müssen die Steuern für die Unternehmen senken, sonst wandern sie aus Freiburg weg», ist Godel überzeugt. «Nichts zu tun wäre eine Katastrophe.» Er ist stolz darauf, dass er mit dem Arbeitgeberverband aushandeln konnte, dass die Unternehmen dem Staat jährlich 22 Millionen Franken bezahlen für die Berufsbildung, die ausserschulische Betreuung und Familienzulagen. «Ich liebe es, zu verhandeln.»

### Eine Mischung der Kulturen

Verhandlungen führt Georges Godel aber lieber nur auf Französisch. Während des Interviews beginnt er zwar gelegentlich Sätze auf Deutsch, wechselt dann aber schnell wieder in seine Muttersprache. Er gibt denn auch unumwunden zu, dass seine Deutschkenntnisse ungenügend sind. «Es ist der Fehler der Journalisten und der Sensler, sie können alle so gut Französisch», scherzt er.

Dennoch sei es ihm wichtig, dass im Staatsrat beide Spra-

chen angemessen vertreten sind. «Nicht nur wegen der Sprache, sondern vor allem wegen der Kultur.» Die Vermischung der beiden, das sagt Georges Godel zu. Deshalb hat er als Ort der Zukunft auch die Freiburger Altstadt gewählt.

«Die Ambiance ist einmalig hier. Deutsch und Welsh treffen sich. Jung und Alt.» Auch zeige sich in der Altstadt die technische Entwicklung. «Das Elektrizitätswerk mit der Stauwehr entstand nach der Industriellen Revolution, ist also alt. Die Fischtrappe bei der Mauer ist aber neu und zeugt vom modernen Umweltschutz.» Er sei ein nach vorne schauender Mensch, so Godel.

«Aber nur wer die Vergangenheit kennt, kann gut in die Zukunft schreiten.»

### Hart mit allen

Die bürgerlichen Parteien streben mit der gemeinsamen Liste einen fünften Sitz in der Regierung an. Würde Godels Arbeit als Finanzdirektor einfacher, wäre die Regierung noch bürgerlicher als heute? «Nein, die Arbeit bliebe dieselbe. Ich muss über den Parteien stehen.» Er sei bekannt als unparteiischer Finanzdirektor. «Ich bin hart, aber ich bin mit allen hart.»

Zum bürgerlichen Bündnis will sich Georges Godel nicht äussern und auch nicht dazu,

ob ein fünfter Sitz in der Regierung gerechtfertigt ist. «Im Staatsrat gibt es keinen Kampf zwischen links und rechts. Wir müssen Lösungen finden.» Er unterstütze das Bündnis; dieses sei aber ein Entscheid der Parteiprääsidenten gewesen.

«Ich möchte wiedergewählt werden, weil ich sehr gerne Staatsrat bin und weil ich diesen Kanton liebe. Man muss gern machen, was man tut, um effizient zu sein», sagt er. Dass er gewählt wird, ist höchst wahrscheinlich. So gibt er auch zu, dass er weniger nervös ist als bei früheren Kampagnen. Fügt dann aber an: «Wenn man glaubt, man habe gewonnen, hat man schon verloren.»

### Abseits der Politik

## Er würde nach Kanada ausreisen

Die FN haben Staatsratskandidat Georges Godel (CVP) auch einige unpolitische Fragen gestellt.

**Wie viel Zeit verbringen Sie morgens im Badezimmer?**  
Das ist eine gute Frage. Ich schätze 15 bis 20 Minuten.

**Welche Musikstilrichtung sagt Ihnen am meisten zu?**  
Schlagermusik.

**Wie viele Autos gibt es in Ihrem Haushalt?**  
Zwei.

**Was ist Ihr Lieblingsspiel auf dem Smartphone?**

Ich spiele nie auf meinem Smartphone. Meine Enkelkinder fragen manchmal nach meinem Handy, um darauf zu spielen, aber ich selber spiele nie.

**Mit welcher Person würden Sie manchmal gerne die Rolle tauschen?**

(Überlegt lange.) Gibt es keinen Joker? Mir gefällt es in meiner Rolle so gut, dass ich mit niemandem tauschen möchte. Ich fühle mich wie ein

Fisch im Wasser.

**Wenn Sie die Schweiz verlassen würden, wo würden Sie am liebsten leben?**  
In Kanada.

**Falls Donald Trump zum Präsidenten der USA gewählt würde: Was würden Sie ihm in einem Glückwunschtelegramm schreiben?**

Ich würde ihm niemals Glückwünsche schicken. Donald Trump wäre für die Amerikaner eine äusserst schlechte Wahl. njb

### Zur Person

#### Meisterlandwirt und Finanzpolitiker

Der 64-jährige Georges Godel wurde 2006 in den Staatsrat gewählt. In seiner ersten Legislatur stand er der Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion vor. 2011 übernahm er die Finanzdirektion. Vor seiner Zeit im Staatsrat war Georges Godel während 20 Jahren Grossrat und ab 1991 Mitglied der Finanzkommission, die er von 2002 bis 2005 präsidierte. Ebenfalls war er 14 Jahre lang Syndic von Ecublens. Georges Godel ist Meisterlandwirt und führte vor seiner Zeit im Staatsrat einen landwirtschaftlichen Betrieb. Er ist verheiratet und Vater dreier erwachsener Kinder. mir